

# Wochenblatt

für  
Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 25.

Sonnabend, den 7. April

1866.

### Bekanntmachung

Zufolge Anzeige vom 23/27. März dieses Jahres ist am heutigen Tage auf dem für die Firma:

Chr. Hempels Wwe. & Sohn in Pulsnitz

im Handelsregister des hiesigen Gerichtsamts-Bezirks bestehenden Folium 81 in II. Rubrik  
das Ausscheiden des bisherigen Mitinhabers der Firma, des Herrn Kaufmann Eduard Hempel zu Dresden  
verlautbart worden.

Pulsnitz, den 31. März 1866.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

i. v. Lindner, Actuar.

### Politische Uebersicht.

Preußen, — Die preussische Circulardepesche an die deutschen Höfe weist auf die österreichischen Rüstungen hin unter Anschluß einer angeblichen Ordre de Bataille. Zugleich spricht sie die Erwartung aus, daß die betreffenden Regierungen gegen den Bundesbruch Oesterreichs, sowohl wenn dieses angreifen, als wenn Preußen genöthigt sein sollte, dem Angriff zuvor zu kommen, zu Preußen stehen und zur Aufrichtung eines neuen Bundes mitwirken werden. Preußen erwartet eine bestimmte Antwort über die Entschliebung der betreffenden Regierungen. — Es heißt hier, das Schutz- und Trutzbündniß zwischen Preußen und Italien sei unterzeichnet. — Von Florenz wird in Abrede gestellt, daß ein Uebereinkommen zwischen Preußen und Italien abgeschlossen ist. — Die „constitutionelle Anzeiger“ meldet gegenüber den Angaben der preussischen offiziellen Blätter, die gesammte österreichische Armee befinde sich auf dem Friedenspunkte und die Stärke eines Feldbataillons betrage nicht, wie man angegeben 600, sondern 380 Mann. — Oesterreich. — Der „Wanderer“, Abendausgabe, will in Erfahrung gebracht haben, daß die jüngst den meisten Bundesstaaten zugegangene Circulardepesche eine Erledigung erhalten werde, welche in Berlin weder erwartet, noch erwünscht sein dürfte; in Folge der zwischen Herrn v. Beust und anderen leitenden Staatsmännern deutscher Bundesregierungen in den letzten Tagen stattgewählten Verhandlungen würden die deutschen Mittelstaaten, das namentlich mit einem auf Artikel 11 der Bundesacte basirenden Antrage hervortreten, welcher die Situation auf eine neue Phase hinüberleiten dürfte. — Man glaubt hier, Prinz Napoleon, der gegenwärtig sich in Florenz befindet, sei von seinem Vetter dorthin geschickt, um seinen ganzen Einfluß dafür einzusetzen, daß Victor Emanuel sich nicht für Preußen engagire. — Der Wiener Correspondent der „Times“ spricht von einer an Oesterreich zu leistenden Entschädigung für seinen Anspruch an die Herzogthümer. Die- selbe soll in einem schlesischen Gränzstriche und den Fürstenthü-

mern Hohenzollern bestehen. — Erzfürst Cusa, der sich einige Zeit in Triest aufhielt, hat sich nach Venedig begeben. — Herzog Ernst von Coburg weilt gegenwärtig in Wien, um daselbst für den Herzog von Augustenburg und im Interesse der deutschen Kleinstaaterei wirksam zu sein. — Bayern. — Nach der „Bair. Z.“ hat Freiherr v. d. Pfordten die preussische Circulardepesche unter Verweisung auf Art. 11 der Bundesacte und Art. 19 der Wiener Schlußacte dahin beantwortet, daß er dasjenige Bundesmitglied, welches ein anderes angreifen würde, als bundesbrüchig betrachte. — Die „Weimarsche Ztg.“ bestätigt die Existenz der preussischen Depesche, betreffend die Bundesreform und die Stellung der deutschen Bundesstaaten für den Fall eines Preußen bedrohenden Conflicts. Die Antwort der weimarschen Regierung verweise in Bezug auf den letzten Punkt auf Paragraph 11 der Bundesverfassung; der Antwort sei jedoch keine Verständigung mit dem sächsischen Minister von Beust vorhergegangen. — Frankreich. — Die „France“ meldet, daß der Kaiser Max zu dem Abzuge der französischen Truppen aus Mexico seine Einwilligung gegeben. Der Abzug beginnt Ende September oder Anfang October. Ungefähr 5000 Mann kehren um diese Zeit zurück. — Das vom Fürsten Metternich inspirirte „Memorial diplomatique“ erklärt, Oesterreich rüste nicht, denn es sei stark genug, sich in Holstein zu behaupten. Es strebe nach keiner Gebietsvergrößerung. Graf Bismarck aber werde an dem Tage, wo er sich Schleswigs bemächtigen wolle, auf die Westmächte stoßen. — Die Franzosen zeigen sich sehr neugierig, ob Preußen wirklich mit Oesterreich anbinden wird. Ohne Sympathie für die eine wie für die andere Partei glauben sie im Kriegsfall ganz bestimmt herauscalculiren zu können, daß ihnen dann die Rheingrenze von selber zufallen werde. — England. — Ueber einen österreichisch-preussischen Krieg äußert sich die „Times“: Alle Versuche, einen Kampf zwischen den beiden Hauptvertretern des großen Centralstaates Europa's zu localisiren oder mit engen Gränzen zu umziehen, wären fruchtlos. Kein deutscher Staat könnte auf Bewahrung seiner Neutralität rechnen, Italien ist schon halb in die Wirren verstrickt,